

Frankreich 1944

Prolog:

Captain Craig, der jüngste Kommandeur einer Panzerschwadron seit Bestehen gepanzerter Verbände in der US Army, aus Lubbock, Texas, stammend, erhielt von General Patton persönlich einen Auftrag, der ihm anfangs gar nicht schmeckte. Er solle doch schnell mal mit seiner Einheit, der aufgefrischten 6. Schwadron der 4. Cavalry, eine in Schwierigkeiten steckende Aufklärungseinheit heraushauen. Nein, das ist so gar nicht seine Sache. Im Panhandle, der rauhesten Gegend Texas' aufgewachsen, kannte er nur eines: steckst Du in der Scheiße, hilf dir selbst. Er ist kein Kindermädchen für Aufklärer, die sich verlaufen haben. Sollen bei den Pfadfindern in die Schule gehen.....

Mit nagelneuen Sherman V ausgestattet wollte er lieber Panzerschlachten schlagen, sich mit den deutschen Tiger und Panther messen. Griesgrämig ließ er seine Panzer nach links schwenken und die Straße nach Rouen fahren, wo die Gestiefelten, wie er alles was, nicht Panzer fuhr, nannte, im Dreck stecken. Ein paar Ranger, welche sich zu weit vorwagten und nun von deutscher Infanterie und Artillerie zerschlagen werden. Er solle doch nur die Mörser und Geschütze zum Schweigen bringen, dann wäre sein Auftrag erledigt, meinte Patton kurz angebunden. Kein Wort von deutschen Panzern, da hätte man auch ein paar Etappenhengste hinschicken können, aber keine Elite-Panzerkompanie.

Als ob den Gestiefelten auf die Beine helfen eine Aufgabe für ihn sei, dachte Robert Craig, ausgerechnet für ihn. Bester im College, Jahrgangsbester in West Point und Drittbester aller bisherigen Lehrgänge insgesamt, Bester auf der Panzerschule, jedesmal schnellstmöglich befördert, sogar Bester im Tanzkurs, ein Teufelskerl halt! Eben ein Texaner, nein, nicht irgendein Texaner, korrigierte er sich in Gedanken schnell, einer aus dem Panhandle.....

So sah sich Cpt. Craig, als er lässig im Turmluk seines Führungspanzers lehnte. Anschließend könnte er ja gleich weiter nach Berlin und Hitler aus dem Führerbunker holen klar, für ihn kein Problem, grinste er vor sich hin.

Er wußte zu diesem Zeitpunkt noch nicht, daß Pattons Auftrag eine Eigendynamik entwickeln würde, die all sein taktisches Können, all seine Fähigkeiten als Kommandeur fordern würde. Es wird überleben, weil er aus dem Panhandle kommt, aber nichts wird sein wie zuvor. Aus dem unbeschwerten Jungen wird ein bedächtiger Mann, aus dem eifrigen Panzerkommandeur ein Ächter des Krieges.

Aber blicken wir zwei Stunden zurück, bevor der Hilferuf General Patton erreichte und dieser Sie, Cpt. Robert Craig, abkommandierte. Eine kleine, kaum noch kampfkraftige Rangerpatrouille ringt um ihr Leben.....

Rouen, 1944:

Eine Aufklärungseinheit, das 407. Rangerbataillon, wurde zur Erkundung nach Rouen vorausgesandt. Befohlen ist Gefechtsaufklärung, Patton und Clark brauchen unter allen Umständen Informationen über die Verteidigung von Rouen. Beobachten genügt nicht, auch die Kampfkraft der Verteidiger muß erkundet werden, daher Gefechtsaufklärung. Eine Sache für ein kampfstarkes Aufklärungsbataillon. Mehr als 500 Mann, frisch aus den Staaten. Erstmals seit der Landung in der Normandie wird das Bataillon komplett eingesetzt, zuvor wurden einzelne Kompanien lediglich zur Säuberung von Strandabschnitten angefordert. Es war allerdings nichts zu säubern.....

Eine halbe Meile vor Rouen teilt der Bataillonskommandeur, Lieutenant Colonel Ben Shreve, seine Truppen. Die A-Kompanie rückt nördlich Rouen bis zum Industriehafen an der Seine vor, die B- und D-Kompanie folgen der Autostraße A150, um die Passierbarkeit für die Panzer zu prüfen, und die C-Kompanie bleibt als Reserve hinten. Shreve war erfahren, hatte gegen Rommel gekämpft und mit Patton Sizilien genommen. Er wurde zum Lt. Col. befördert und bekam

das Kommando über das neu aufgestellte 407. Rangerbataillon. Seine Einheit jedoch bestand aus Rekruten ohne Erfahrung, nur ein paar Unteroffiziere waren seit Kriegsbeginn dabei. Die Ausbildung war kurz, zu kurz.....

Als die B- und D-Kompanien den Stadtrand von Rouen erreichten, passierte das Unglück. Deutsche Truppen, die von Le Havre zurückströmten, überraschten die C-Kompanie, als sie in deren Rücken auftauchten. Die kampferprobten Deutschen reagierten blitzartig, während die unerfahrenen Ranger vor Überraschung und Angst erstarrten. Noch bevor deren Kommandant seine Truppen formieren und die Bazookas in Stellung bringen konnte, zerschossen die deutschen Panzer seine Jeeps und rieben seine Männer auf. Alle bis auf den letzten Mann fielen nach kurzem, heftigen Kampf mit weit überlegenen Feindeinheiten. Dennoch gelang es buchstäblich im letzten Moment, die Masse des Bataillons über Funk zu warnen. Allerdings funkten auch die Deutschen den Verteidigern von Rouen eine Warnung zu, und stimmten einen Zangenangriff ab. Von vorne und von hinten angegriffen, waren die B- und D-Kompanie in einer hoffnungslosen Lage. Die sofort zurückgerufene A-Kompanie geriet in einen Hinterhalt der vorgewarnten Deutschen und wurde chancenlos zerschlagen. Die Masse der A-Kompanie war tot, einige Männer gerieten in Gefangenschaft, andere wurden vermisst.

Col. Shreve gelang es mit einem raffinierten Trick, viel Glück und durch äußerste Opferbereitschaft seiner um ihr Leben kämpfender Männer den erbärmlichen Rest seines noch kurz zuvor über 500 Mann starken Bataillons aus der Umklammerung zu lösen. Sie konnten sich auf eine kleine Anhöhe westlich von Rouen zurückziehen und eine Verteidigungsstellung aufbauen. Alles was Shreve jetzt noch hat, ist zusammen weniger als eine Kompanie, kein Mann ohne Wunden, dazu ein paar Bazookas, Munitionsmangel und ein Funkgerät, das letzte übrigens.

Der Notruf ging raus, die Antwort war wie erwartet: er solle die Stellung halten, Hilfe ist unterwegs. Die Stellung halten. Womit? Mit ein paar Gewehre gegen Panzer? Sie konnten die erste anrollende Angriffswelle der Deutschen abwehren, auch die zweite konnten sie zurückschlagen, einen dritten Angriff werden sie nicht überleben, daß wußte Shreve. Und seine Männer fühlten es

Aber all dies wußte Cpt. Craig zu diesem Zeitpunkt nicht. Als jüngster Panzeroffizier war er Armeereserve, außerdem die einzige kurzfristig verfügbare Einheit, frisch aufmunitioniert, betankt, ausgeruht. Nun fuhren sie nach Osten in Richtung Rouen. Auch wenn er den Teufel nicht fürchtet, dumm oder ignorant ist Cpt. Robert Craig, Panzerkommandeur aus dem Panhandle, nicht. Ebenso wenig ist er überheblich oder unterschätzt den Feind. Wer ihn genau kennt, läßt sich von seinem „Ich bin aus dem Panhandle“-Getue nicht blenden. Man wird nicht Jahrgangsbester in Westpoint durch laue Sprüche und großer Klappe. Daß er ein begnadeter Panzerführer war, hatten Patton und andere Generale sofort erkannt.

Somit ist es keine Überraschung, daß Craig Vorsicht und Umsicht beim Marsch walten läßt. Zügig, aber nicht überhastet, läßt er in Gefechtsformation marschieren. Seine beiden Jeeps ließ er gut 2 Meilen vorausfahren, auf den Wiesen rechts und links und nicht auf der Straße, ständig war das Funkgerät besetzt, um vor Hinterhalten warnen zu können. Dann kam seine Panzerspitze, auseinandergezogen und somit nicht gleichzeitig zu bekämpfen. Mit einem prüfenden Blick nahm er seine momentane Lage wahr und begann erneut nachzudenken, was er noch besser machen könnte.

Seine Gedanken wurden abrupt unterbrochen, einer der als Vorausgruppe fahrenden Jeeps kam die Straße entlang zurück und gab Zeichen zum Anhalten. Cpt. Craig ließ die Panzer stoppen und die Gruppenkommandeure durch Handzeichen herbeirufen. Sergeant Beaver, der die vorausfahrenden Scouts befehligt, kam sofort zu Craigs Führungspanzer gefahren.

„Cpt., wir haben Gefechtslärm ca. 1 Meile vor uns. Meiner Meinung nach müßten es die Ranger sein. Wir konnten Mörser und Panzerabschüsse erkennen“

„Panzer, sind sie sicher, Beaver? Patton sagte, hier gäbe es keine Panzer.“ „Captain, ich habe kurze, trockene Abschnüsse gehört, kenne sie aus Afrika, aus Sizilien und Italien. Irrtum ausgeschlossen, sind Panzer IV. Ich bin nicht sicher, aber ich glaube auch Panther gehört zu haben“.

„Shit, dann sind die Ranger in einer verdammt miesen Lage, wir müssen uns beeilen.“

Herhören, Männer, der erste und zweite Zug sowie meine Führungsgruppe stoßen direkt nach Rouen vor, wir müssten, so wir uns nicht verfahren, ziemlich genau bei den Rangern ankommen. Achtet beim Feuern auf eigene Leute.

Die Schwadron nimmt sofort im Schnellfeuer die feindlichen Panzer unter Beschuß um die Ranger zu entlasten.

Der dritte Zug bleibt als Reserve etwas zurück und deckt erst mal den den Tross. Dass mir ja kein Tanker oder Versorger verloren geht! Lieutenant Taylor (*Kommandant der Begleitinfanterie*), ihre Leute sitzen kurz vor Erreichen der Gefechtszone ab und gehen infanteristisch vor. Konzentrieren Sie sich mit ihren Bazookas auf leichte Panzer, vor allem aber halten Sie die feindliche Infanterie nieder, alles andere wäre Munitionsvergeudung.

Ok, let's roll.....

Ach ja, sobald wir Kontakt zu den Rangern hergestellt haben, erwarte ich die Sanis vorne, ganz vorne, verstanden? Viel Glück“

Auftrag:

- Retten Sie die Ranger und Col. Shreve. Shreve UND Craig müssen überleben.
- Retten Sie die eingeschlossenen Fallschirmjäger im Osten. Der gefangene dt. General muß überleben und ausgeflogen werden.
- Weitere Aufträge, welche während des Spieles eingeblendet werden, sind teilweise notwendig um zu gewinnen, daher genau lesen!
- Es sind diverse „Rätsel“ eingebaut, die das Spiel beeinflussen, aber zum gewinnen nicht erforderlich sind

Ihre Kräfte:

- Eine vollständig nach Org-Plan ausgerüstete Pz-Kompanie Sherman V, bestehend aus
 - 3 Züge je 5 Panzer
 - Führungszug mit 3 Panzer, 5 Tanker, 3 Versorger, zwei Jeeps, einem Sanka, 2 Reservepanzer
 - Dazu als Verstärkung:
 - aufgesessene Begleitinfanterie
 - 2 mobile Flak
 - zwei LKW mit Versorgungsmaterial für die Ranger

Verstärkung:

Ob Verstärkung kommt, hängt vom Spielverlauf und den erfüllten Aufgaben ab. Zusätzliche Kräfte, die zwar wertvoll aber nicht notwendig sind, können durch die Lösung der Rätsel herbeigerufen werden.